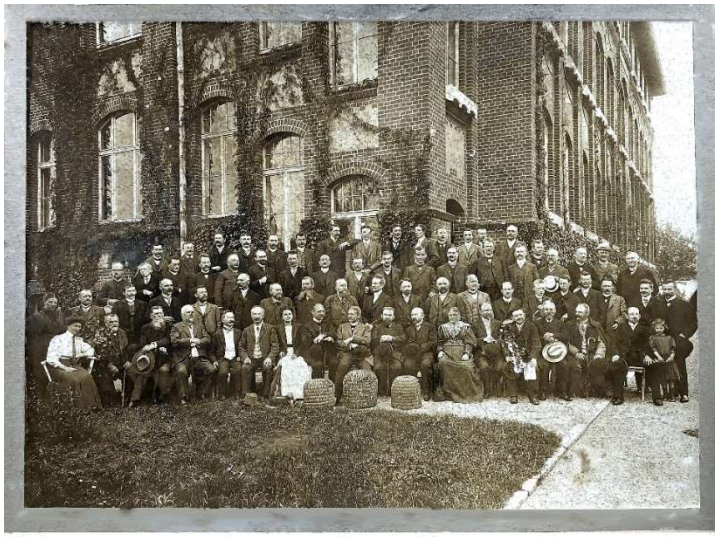
Vereinschronik

überarbeitet und ergänzt zum 100jährigen Jubiläum von Sabine Romroth und Dr. Ulrike Friedrich



So sahen die Teilnehmer des Lehr-Kursus für Bienenzüchter vor einem Jahrhundert aus:

in der Kgl. Gärtner-Lehranstalt Dahlem
vom 17. bis 21. Mai 1910.

Gut möglich, dass unter ihnen auch (Gründungs-)Mitglieder des Zehlendorfer Imkervereins waren.

1921

fand in Zehlendorf nach dem Ende des Ersten Weltkrieges eine erste Vereinsgründung der Imker statt.
Aus dem mitgliederstarken Teltower Imkerverein hervorgegangen, konstituierte sich ein zunächst kleiner Verein im einstigen Zehlendorfer Burg-Café.
(In der Chronik des Teltower Imkervereins ist von 16 Gründungsmitgliedern die Rede.)

Zeitgeschichtliches

Zur Zeit der Vereinsgründung gingen die Zahlen der Bienenvölker und der Mitglieder in der *Vereinigung Deutscher Imkerverbände* (ab 1925 wieder *Deutscher Imkerbund*) drastisch zurück.
Es war aber auch die Gründungszeit zahlreicher Bieneninstitute. Die 1918 eingerichtete *Bienenforschungsstelle* des *Kaiser-Wilhelm-Institutes für Biologie* in Dahlem wurde 1923 zum *Institut für Bienenkunde* der Berliner *Friedrich-Wilhelms-Universität*. Dr. Ludwig Armbruster (1886-1973), Prof. an der *Landwirtschaftlichen Hochschule* Berlin, leitete das Institut – bis er 1934 als „Judenfreund“ in den zwangsweisen Ruhestand versetzt wurde.
Neben seinen diversen Forschungsprojekten (z.B. Bienenzucht, Trachtpflanzen) und (z.T. auch populärwissenschaftlichen) Publikationen richtete er eine Honigprüfstelle ein, legte eine volks- und bienenkundliche Sammlung an (heute z.T. in der Domäne Dahlem untergebracht) und förderte den Imkernachwuchs durch Schulungen, auch in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Imkerverein. 1969 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der internationalen Bienenzüchtervereinigung APIMONDIA verliehen, und der D.I.B. ernannte ihn zum „Ehrenimkermeister“.

1925 wurde das Einheitshonigglas mit Weißblechdeckel eingeführt, auf der Banderole wachte noch bis 1993 ein grimmiger Adler über den Bienenkorb bis er vom heutigen Sechseck (Bienenkorb auf Blumenwiese vor Bäumen) abgelöst wurde.

1931
berichtete der Vorsitzende Herr Gallaun, dass die Imkerei auf der „Grünen Woche“ einen reich beschickten, sehr günstig liegenden Stand hatte, auf dem 120.000 Honigkostproben ausgegeben wurden.

1932
Obwohl berlinweit hohe Völkerverluste durch Nosema und Maikrankheit berichtet wurden, waren die Zehlendorfer Bienen gesund und der Verein hatte 29 Mitglieder mit insgesamt 310 Bienenvölkern.

Von **1933** bis **1945**
Die Imker aller Berliner Stadtteile waren zwangsorganisiert.

Während dieser Zeit unternahm der Verein weiterhin Wanderungen zur Obstblüte nach Brandenburg -

oder im Spätsommer in die Heide.

Die Vereinsunterlagen berichten von einem 1933 gegründeten Arbeitskreis in Teltow, dem alle Bienenseuchenfälle des Reichs gemeldet wurden. Im Zuge des *Ermächtigungsgesetz*es von 1933 wurden fast ausnahmslos das gesamte Gesellschaftsgefüge, Politik, Kultur usw. „gleichgeschaltet“, also bestehende Strukturen zerschlagen und umorganisiert. Immerhin überstieg zwei Jahre später die Zahl der unorganisierten Imker die der „vereinsgebundenen“ noch recht deutlich.

Der D.I.B. wurde 1934 aufgelöst, eine *Reichsfachgruppe Imker* beim *Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter* etabliert, die *„Mitteilungen des Deutschen Imkerbundes“* hießen fortan *„Deutscher Imkerführer“*, auch die Vorsitzenden wurden zu „Führern“, aus Landes- und Provinzverbänden wurden „Gauverbände“.
Die 1940 gezählten 350.000 zwangsregistrierten Imker betreuten ihre Bienen fast ausnahmslos im Nebenerwerb.

Herr Wippich wurde **1934** zum Vereinsführer und Herr Beckmann zum Stellvertreter ernannt. Einen entscheidenden Aufschwung bewirkte Professor Ludwig Armbruster, Leiter des Institutes für Bienenkunde in Dahlem, so dass schließlich 407 Bienenvölker von nun 43 Mitgliedern betreut wurden.

Ein reges Vereinsleben zeigte u.a. erfreuliche Selbsthilfemaßnahmen wie im Jahre 1936 die Pflanzung von 2000 Robinien- und 1000 Schnurbaumsetzlingen. Damit entstanden im Bereich des Zehlendorfer Bahngeländes und anderer Ödlandflächen ertragreiche Bienenweiden.

Dann begann der Zweite Weltkrieg und den zur Fütterung der Bienen notwendigen Zucker erhielt der Imker nur, wenn er jährlich pro Volk die vorgeschriebene Menge an Honig ablieferte. Auf Verwendung dieses zugeteilten Zuckers für andere Zwecke standen härteste Strafen. Auch die über den Verein bestellten Mittelwände wurden nur bei entsprechender bodensatzfreier Wachsabgabe zugeteilt.

Professor Ludwig Armbruster

Die Mangel-/Kriegswirtschaft war mehr und mehr spürbar: Die Imkerschaft sollte durch Kriegsinvalide unterstützt werden, durch forcierte Bienenwanderungen die Trachten besser nutzen, sich um die Züchtung ertragsstarker Völker bemühen (wobei im Wesentlichen nur die „Deutsche“ und die „Krainer“ Biene „erlaubt“ waren).

Später kam es, wie bereits im 1. Weltkrieg, zur Rationierung von Zucker, zur Abgabepflicht von Honig und Wachs (auch Altwaben und sogar Trester, ja selbst Vorräte an Mittelwänden mussten abgegeben – und dünnere Mittelwände hergestellt werden).

1941 übernahm Herr Loock den Vereinsvorsitz.

1944
wurde berichtet, dass sich der Flakbeschuss sehr ungünstig auf das Verhalten der Bienenvölker auswirkte.
Nach Kriegsende konstituierte sich der Zehlendorfer Verein neu.

Nach dem Krieg gehörten Bienenvölker und Wachsabgaben wiederum zu den Reparationen.

1946
Ab Februar fanden wieder Versammlungen statt, aber erst ab September 1948 wurden Protokolle gefertigt.

1947
Im August wurde der Antrag auf Neuzulassung des Vereins von den Alliierten genehmigt, zu dieser Zeit hatte der Verein bereits 133 Mitglieder mit 691 Völkern.

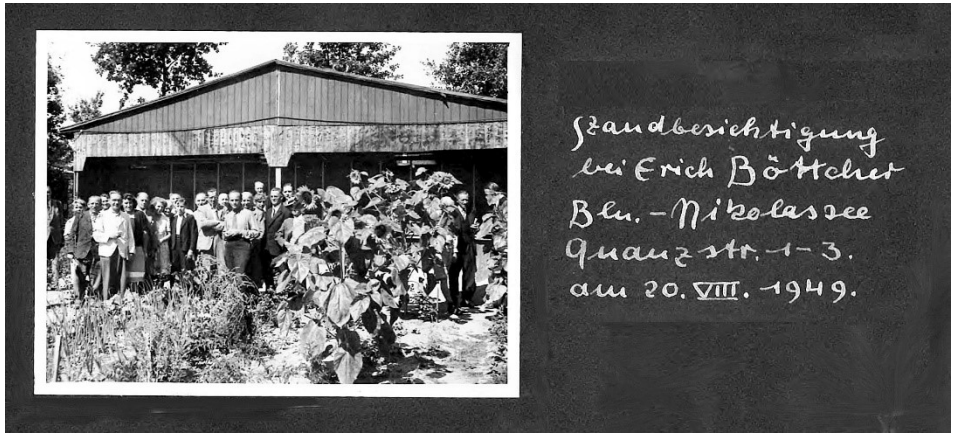
Kampfhandlungen und Mangelversorgung hatten auch im und nach dem 2.Weltkrieg die Bienenvölker dezimiert. Zucker und auch Holz zum Beutenbau waren rar, es gab dringliche Aufrufe, alle Holzkisten abzuliefern, die irgendwie als Beuten Verwendung finden könnten.

1948
war ein gutes Honigjahr mit einer jedoch düsteren Zukunftsperspektive: In der Stadt wurden viele Bäume gefällt, darunter auch zahlreiche Linden und Robinien.
Der Anschluss an den VDgB (Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe) der Ostzone wurde vom Verband abgelehnt.
Es wurden wieder Anfängerkurse angeboten. Nach der Währungsreform kostete der Honig 3 DM pro Pfund.

1949
Der Schriftführer Herr Dr. Luther bestätigte schriftlich die weiterhin bestehende Ehrenmitgliedschaft von Prof. Armbruster, dem diese Mitteilung sehr viel bedeutete und der sich schriftlich dafür bedankte.

Die Imker-Ortsfachgruppen durften sich bald wieder Vereine nennen, erste Bienenzeitschriften erschienen ab 1946, Landesverbände entstanden neu.
1948 gründete sich die *Arbeitsgemeinschaft der Imkerlandesverbände der drei Westzonen*, ab 1949 dann wieder *Deutscher Imkerbund*.

Die Tradition der Standbesichtigungen wurde fortgesetzt



1950
fanden die Versammlungen im Restaurant Wiesenburg statt. Aufgrund der politischen Situation konnten Wanderungen ins Umland nicht mehr erfolgen.

1951
wurden Alexander Schwarz zum 1. Vorsitzenden und Paul Merkel zum Stellvertreter gewählt.
Der Vorsitzende setzte sich beim Landesverband Imker von Groß-Berlin und bei den entsprechenden Senatsstellen, leider erfolglos, für die Berufung Prof. Armbrusters als Leiter des Instituts für Bienenkunde ein.
Zum 30jährigen Bestehen des Vereins wurde im Mai der Vereins- und Lehrbienenstand in Wannsee eingeweiht. Unter Anleitung des Imkermeisters Böttcher konnten hier Anfänger die Imkerei erlernen und Schulklassen unterrichtet werden.

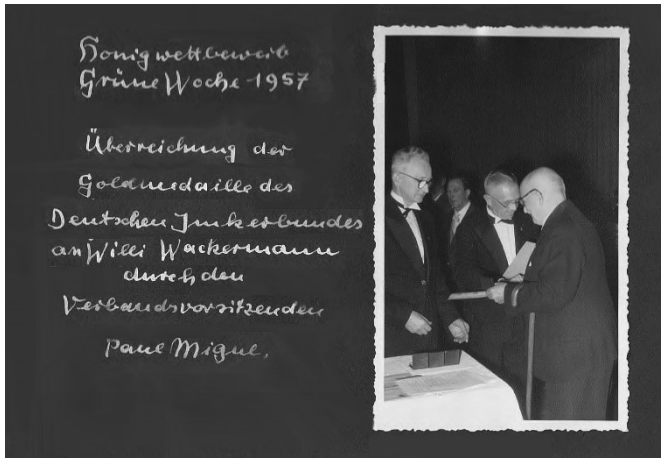
1952
Der Lehrbienenstand in Wannsee erwies sich als zu kostspielig und wurde deshalb aufgegeben.

1953
wurde aufgrund eines Faulbrutfalles die Seuchenkasse eingerichtet, pro Volk waren 0,10 DM an den Imkerverband zu zahlen. Fünf Kilogramm Zucker konnten steuerfrei beantragt werden.
Der Verein hatte 102 Mitglieder mit ca. 900 Völkern.

1953 entfiel die Zuckersteuer für die Bienenfütterung, während sonstiger Zucker noch bis 1993 besteuert wurde.
Zwischenzeitlich (1967 bis 1980) konnten Imker in der Bundesrepublik günstigeren, vergällten Zucker verwenden.

1956
Willi Wackermann wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft und dem Einsatz chemischer Schädlingsbekämpfungsmittel begann die Sorge um die Bienen.

1957
fanden die Versammlungen im Vereinslokal Fürstenhof statt. Der Verein hatte 73 Mitglieder mit 488 Völkern.



Den 1. und 2. Preis des Honigwettbewerbs auf der Grünen Woche erhielten zwei Mitglieder unseres Vereins. Der Vorsitzende Willi Wackermann erhielt außerdem den Ehrenpreis von Berlin.

1960
fanden die Versammlungen wieder im Zehlendorfer Ratskeller statt. Die Mitgliederzahlen gingen zurück. Der D.I.B. verlieh dem Verein für besondere Leistung das Zeidlermännchen.

1961
übernahm Imkermeister A. Schwarz, der bereits von 1951 bis 1955 1. Vorsitzender war, erneut den Vorsitz.

1963
war ein auffallend gutes Honigjahr mit bemerkenswerter Blatthonigtracht im Nachsommer, die der im Jahr 1934 ähnlich war.

Die erste „Grüne Woche“ öffnete im Februar 1926 ihre Tore – und lockte damals bereits rund 50.000 Besucher an.
Schon 1948 startete dann die jährliche Agrarschau nach dem 2. Weltkrieg wieder, seit 1962 als „Internationale Grüne Woche“. 2020 zählte sie ca. 400.000 Besucher.

1956 wurde die Reichsfachgruppe Imker liquidiert – und der D.I.B. konnte daraufhin das Warenzeichen des Imkerbundes weiter nutzen. Außerdem verpflichtete er sich, auch die Interessen der ostdeutschen Imkerschaft im Blick zu behalten und – soweit eben möglich – zu vertreten, auch im Hinblick auf eine etwaige deutsche Wiedervereinigung.

1964
wurde ein Wanderwart bestellt zur Regelung der Aufstellung von Völkern aus anderen Bezirken und zur Verhinderung der Ausbreitung von Krankheiten.

1967
Die Versammlungen fanden an verschiedenen Orten statt. Auf einem Bienenstand in Zehlendorf wurde die bösartige Faulbrut amtstierärztlich festgestellt.

1968
wurde Hans Guder zum 1. Vorsitzenden gewählt.
Viele Mitglieder beteiligten sich an der vom Verband organisierten Imkerreise in den Harz und besichtigten die Belegstelle Torfhaus.

1970
Mit dem Wirtschaftswachstum und dem zunehmenden Warenangebot ging allgemein das Interesse an der Bienenhaltung zurück. In unserem Verein betreuten 54 Mitglieder 384 Völker.

1971
Der Verein feierte das 50jährige Jubiläum.
Dr. Klaus Luther wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, dieses Amt führte er 19 Jahre aus. Der Rückgang der Imkerei in Berlin durch den Ausbau der Stadt und den Verlust an Bienenweiden, die Überalterung und auch der Nachwuchsmangel bereiteten ihm große Sorgen. Die monatlichen Versammlungen fanden wieder im Ratskeller Zehlendorf statt und wurden als Erfahrungsaustausch der Mitglieder konzipiert.
Die Öffentlichkeitsarbeit und Information der Bevölkerung zur Harmlosigkeit der Bienen und der Bienenhaltung in der Großstadt wurden von Dr. Luther genauso vorrangig behandelt wie der Kontakt zum Gartenbauamt, um die Anpflanzung bienenfreundlicher Pflanzen und Bäume zu bewirken - und zum Veterinäramt zur Information und Behandlung von Bienenkrankheiten.
Einige Mitglieder betreuten und informierten Schulklassen auf ihren Bienenständen.
Die Standbegehungen und die vom Verband organisierten Imkerreisen fanden jährlich statt.
Mit der Einrichtung des Bieneninstituts im Fachbereich Biologie der FU in der Königin-Luise-Straße 1-3 unter der Leitung von Prof. Schricker hielten auch wissenschaftliche Themen und neueste Forschungen Einzug in die Versammlungen
Mit dem wachsenden Umweltbewusstsein, den Natur- und Artenschutzthemen stiegen die Mitglieder- und Völkerzahlen im Verein. Anfängerlehrgänge wurden im Verein angeboten. Die Mitglieder pflanzten in Zehlendorf 27 Euodien (Bienenbäume).

Wegen der immer höheren Siedlungsdichte legte die Bienenzüchtung besonderes Augenmerk auf die Erzeugung friedlicher Bienen.
Die Carnica setzte sich bald flächendeckend in ganz Deutschland durch.

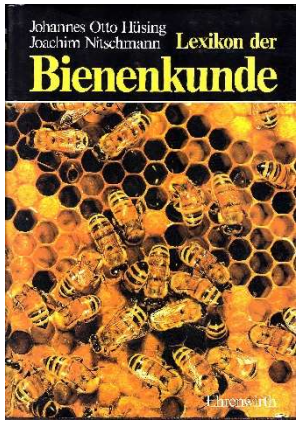
1973 erhielt Karl von Frisch zusammen mit den Verhaltensforschern Konrad Lorenz und Nikolaas Tinbergen den Nobelpreis für Medizin und Physiologie. Ausgezeichnet wurden „ihre Entdeckungen zur Organisation und Auslösung von individuellen und sozialen Verhaltensmustern“. Sehr verkürzt formuliert hatte von Frisch die Geheimnisse des Bienentanzes gelüftet (Über die „Sprache“ der Bienen, 1923).

Regelmäßig fanden Vorträge zu Bienenkrankheiten, Nosema, Maikrankheit, Amöbenruhr, Faulbrut - und ab 1980 auch zur Varroatose statt.
Der Verein hatte 30 Mitglieder mit 270 Völkern.

1982
wurde Zehlendorf aufgrund des Varroabefalls zum Sperrbezirk. Die Verteilung der Varroabekämpfungsmittel (z.B. Bayvarol®) erfolgte durch den Verein.

1986
Die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl veranlasste die Imker zur Überprüfung ihres Honigs, die ermittelte Strahlenbelastung war nur gering.
Im Oktober feierten 72 Mitglieder und geladene Gäste das 65jährige Bestehen des Vereins im Sportrestaurant Hertha 03 in der Onkel-Tom-Straße in Zehlendorf.

1989
Der Fall der Berliner Mauer. Dazu ein Auszug aus dem Versammlungsprotokoll vom 11.12.1989:
„Der Vorsitzende, Dr. Luther berichtet, er sei an diesem Morgen um 8 Uhr bei der Eröffnung des Überganges nach Kleinmachnow an der Benschallee vor Ort gewesen. Ohne jegliche Kontrolle sei er „rübergegangen“ und durch Kleinmachnow spaziert. Als er nach einem Imker gefragt habe, sei er zum Haus von Prof. Nitschmann gewiesen worden. Dort habe er die Frau des Mit-Herausgebers des großen Bienenlexikons angetroffen und habe eine Einladung zur abendlichen Versammlung ausgesprochen. Dieser Einladung war Herr Prof. Nitschmann gefolgt und wurde von den Anwesenden herzlich begrüßt. An diesem Abend wurde noch lange „Gefachsimpelt“ und man tauschte Erfahrungen über die Varroa-Milbe aus.“

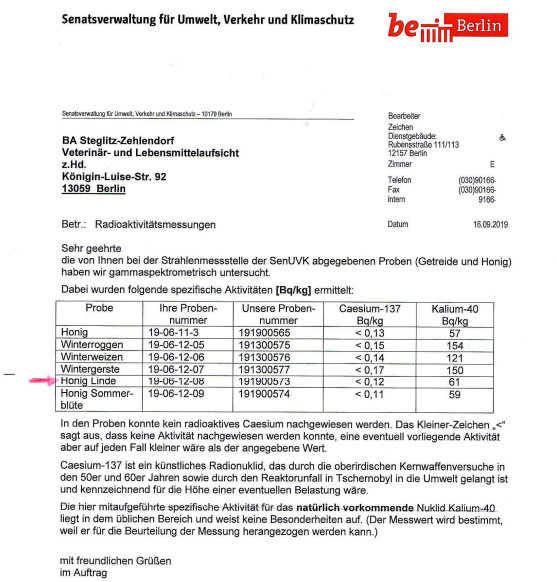


Die Kontakte zu den ehemals unerreichbaren Nachbarn und Imkern wurden von beiden Seiten viele Jahre gepflegt.

1990
Herr Krause (Kassenwart) und Herr Rasch (2. Vorsitzender) erhielten für ihre langjährige Mitarbeit im Verein die goldene Imkernadel.
Franz Bartel wurde zum 1. Vorsitzenden und Dr. Luther zum 2. Vorsitzender gewählt.
Der 1. Vorsitzende betonte den Einsatz biologischer Maßnahmen zur Varroabekämpfung und forderte die

In Deutschland wurde 1977 der erste Varroabefall bei hessischen Bienen erkannt. Die Milben breiteten sich (trotz ergriffener Abwehrmaßnahmen) schnell aus, 1980 hatten sie das Berliner Umland erreicht. Der errichtete Sperrkreis konnte (auch hier) die weitere Verbreitung der Parasiten nicht verhindern. Unter dem Eindruck der Varroa-Schäden gründete sich 1986 der Verein *Mellifera e.V.*, der sich für eine „wesensgerechte“, an den Bedürfnissen der Bienen orientierte Imkerei einsetzt.

Radioaktivitätsmessungen finden übrigens stichprobenartig noch immer statt, hier abgebildet ist beispielhaft ein Befund aus dem September 2019: Die Lindenhonigprobe stammte aus dem Museumsdorf Düppel.



Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

be Berlin

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz – 10179 Berlin

BA Steglitz-Zehlendorf
Veterinär- und Lebensmittelaufsicht
z.Hd.
Königin-Luise-Str. 92
13059 Berlin

Bearbeiter
Zeichen
Dienstgebäude: Rubenstraße 111/113, 12157 Berlin
Zimmer E
Telefon (030)9016 9166-
Fax (030)9016 9166-
Intern 9166-

Betr.: Radioaktivitätsmessungen

Datum 16.09.2019

Sehr geehrte
die von Ihnen bei der Strahlenmessstelle der SenUVK abgegebenen Proben (Getreide und Honig) haben wir gammaspektrometrisch untersucht.

Dabei wurden folgende spezifische Aktivitäten **[Bq/kg]** ermittelt:

Probe	Ihre Proben-nummer	Unsere Proben-nummer	Caesium-137 Bq/kg	Kalium-40 Bq/kg
Honig	19-06-11-3	191900565	< 0,13	57
Winteroggen	19-06-12-05	191300575	< 0,15	154
Winterweizen	19-06-12-06	191300576	< 0,14	121
Wintergerste	19-06-12-07	191300577	< 0,17	150
Honig Linde	19-06-12-08	191900573	< 0,12	61
Honig Sommer-blüte	19-06-12-09	191900574	< 0,11	59

In den Proben konnte kein radioaktives Caesium nachgewiesen werden. Das Kleiner-Zeichen „<“ sagt aus, dass keine Aktivität nachgewiesen werden konnte, eine eventuell vorliegende Aktivität aber auf jeden Fall kleiner wäre als der angegebene Wert.

Caesium-137 ist ein künstliches Radionuklid, das durch die oberirdischen Kernwaffenversuche in den 50er und 60er Jahren sowie durch den Reaktorunfall in Tschernobyl in die Umwelt gelangt ist und kennzeichnend für die Höhe einer eventuellen Belastung wäre.

Die hier mitaufgeführte spezifische Aktivität für das **natürlich vorkommende** Nuklid Kalium-40 liegt in dem üblichen Bereich und weist keine Besonderheiten auf. (Der Messwert wird bestimmt, weil er für die Beurteilung der Messung herangezogen werden kann.)

mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

Mitglieder auf, sich zusammenzuschließen um eigenes unbelastetes, rückstandsfreies Wachs zu Mittelwänden zu verarbeiten.

1992
Die Mitglieder unternahmen einen Tagesausflug zum Imkerkollegen und Museumsleiter Herrn Braune in Blankensee.
Der Verein beteiligte sich mit einem Informationsstand an der 750-Jahr-Feier Zehlendorfs mit dem Thema „Imkerei in Geschichte und Gegenwart – Bedeutung der Biene für Natur und Umwelt“.

1993
Die Neuwahl des 1. Vorsitzenden konnte mangels Kandidaten nicht erfolgen.
Stephan Boerger wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt, Herr Bartel führte die Vereinsgeschäfte weiter bis zum 13.01.1994.

1994
Um die Auflösung des Vereins zu verhindern stellte sich Prof. Schnarrenberger zur Wahl und wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt.
Verschiedene Behandlungsmethoden zur Varroabekämpfung wurden diskutiert. Umfangreiche Honigspenden wurden regelmäßig an soziale Einrichtungen übergeben. Die monatlichen Treffen fanden im Rathaus Zehlendorf statt.

1996
feierte der Verein sein 75jähriges Bestehen in der Domäne Dahlem.

1997
wurde die kostenlose Verteilung der Varroabehandlungsmittel eingestellt. Kostengünstige Sammelbestellungen wurden über den Verein organisiert.

1998
Dr. Klaus Luther wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

1999
wurden neue Untersuchungsergebnisse zur Anwendung der Ameisensäure im Verdunster vorgestellt.
Herr Dr. Luther berichtete von der Einrichtung und den Bienenständen im Museumsdorf Düppel.

Im Herbst 1991 fand in Erfurt der erste gesamtdeutsche Imkertag nach der Wiedervereinigung statt.

U.a. der Wegfall der staatlichen Subventionierung für Lebensmittelerzeuger ließ in den neuen Bundesländern die Anzahl der Völker (und der Imker) dramatisch einbrechen.

Mit Änderung der Bienenseuchenverordnung im Jahr 2000 wurde die generelle Anzeigepflicht der Bienenstände beim jeweilig zuständigen Veterinäramt angeordnet.

2001
Stephan Boerger wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt und organisierte anlässlich des 80jährigen Vereinsjubiläums eine Fahrt zum Kloster Chorin und zum Schiffshebewerk Finow.

2004
fanden die monatlichen Sitzungen nun in den Räumen des Instituts für Zoologie der FU in der Königin-Luise Straße 1-3 statt. Der angegliederte Bienengarten verstärkte den Praxisbezug des Gedankenaustausches erheblich.

2006
rief der Vorsitzende Stephan Boerger den Verein zu verstärktem Engagement bei der Ausbildung von Neuimkern auf. Dies hatte zur Folge, dass bereits im folgenden Jahr 15 Neuimker von Imkerpaten betreut wurden.
Die Imkerreise führte nach Hirschberg in Schlesien zur Besichtigung einer Imkereibedarfstischlerei, verschiedener Imkereien und beinhaltete eine Wanderung zur Schneekoppe.

Im Winter 2006/7 verzeichneten die USA immense Völkerverluste (30-50% des Bestandes): Colony Collapse Disorder (CCD): Die Beuten waren plötzlich leer!

Aber auch hierzulande gab es große „Bienensterben“, z.B. 2008 im badischen Rheinland (durch gebeizten Mais).

2007
Dr. Benedikt Polaczek wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Das Wohl der Bienen stand für ihn immer im Vordergrund, ebenso gut ausgebildete Imker anstelle von Bienenhaltern. Bei jeder Frage oder jedem auch noch so kleinem Problem war er im Bienenhaus erreichbar und bereit sein umfangreiches Wissen zu teilen. Er warb dafür, die vorhandenen Möglichkeiten wie den Bienengarten, die universitären Einrichtungen sowie das Internet zu nutzen und förderte Aktivitäten wie die Ausrichtung des 1. Berliner Imkertages ebenso wie die Kooperation und Zusammenarbeit mit der FU. Zur Teilnahme an den Aktionen der FU wie z.B. „Langer Tag der StadtNatur“, „Lange Nacht der Wissenschaft“, „Grüne Woche“ motivierte er unzählige Vereinsmitglieder. Im Bienengarten der FU fand erstmalig das Sommerfest des Vereins statt.

2008
Vom Schriftführer Peter Schömbs hervorragend organisiert reisten die Imker nach Weimar, besuchten das Bienenmuseum und erlebten Naumburg. Am Bienenstand der FU wurde praktisches Wissen vermittelt, so wurde unter anderem der Einsatz von Ameisensäure im Nassenheider-Verdunster demonstriert. Der Verein nahm mit einem Infostand am Wasserfest der Berliner Wasserwerke teil.

2009
Die Informationsreisen wurden zum Bestandteil der Weiterbildung. Dr. Polaczek organisierte für den Zehlendorfer Imkerverein eine Fahrt nach Schlesien in Polen. Der Gedankenaustausch mit unseren

Nachbarn war mehr als erfreulich. Daraus entwickelte sich eine für beide Seiten erquickliche und herzliche Beziehung. Auf der „Grünen Woche“ betreuten unsere Mitglieder unter Leitung von Detlef Krause den gemeinsamen Stand mit der FU.

2010
der Verein wurde mit der geänderten Satzung im Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg unter VR 29571 eingetragen.
Detlef und Lilli Krause sowie Wolfgang Pfister betreuten den Stand beim Wasserfest.
Die Bienenbörse wurde etabliert.

In diesem Jahr führte die Reise zum Bieneninstitut in Celle und zu Imkern in der Lüneburger Heide.

(Hier eine Aufnahme vom Juni 2000: Vorbesichtigung in Hermannsburg: von links nach rechts:
Detlef Krause, Korbimker Herr Dehning, Dr. Klaus Luther und Stephan Boerger.)

2011
Durch die enge Kooperation unseres Vereins mit dem Zoologischen Institut der FU Berlin (NatLab – Naturwissenschaftliches Labor) sowie den Einsatz unserer Mitlieder zusammen mit der FU am Informationsstand auf der „Grünen Woche“ konnten viele „Neuimker“ gewonnen werden. Auch der wachsende Umwelt- und Naturschutzgedanke in der Bevölkerung führte zum erfreulichen Anstieg der Imkerzahlen in Berlin und im Umland. Die theoretischen Einführungsveranstaltungen von Dr. Polaczek für Neuimker fanden im Hörsaal der FU Berlin mit über 200 Interessierten statt.
Allein im *Imkerverein Berlin-Zehlendorf und Umgebung e.V*. waren die Mitgliederzahlen von 47 im Jahr 2006 auf 100 Mitglieder angewachsen und es wurden rund 430 Bienenvölker betreut.

2011 ließ der D.I.B. den Gewährverschluss seiner Honiggläser umgestalten, so dass regionale Eindrucke nun möglich wurden.

Die deutschen Imkerverbände verabschiedeten 2012 ein Positionspapier zur gemeinsamen Agrarpolitik („Berliner Resolution“) u.a. zum „Schutz der biologischen Vielfalt, Bekämpfung des Rückganges von Bienenvölkern, Stärkung der Vitalität der Bienen …“.

Plau am See in Mecklenburg-Vorpommern war das Ziel der Reise, die diesmal von Tanja Wortmann hervorragend geplant wurde. Die Reise endete bei der Schau-Imkerei Neumann. Das Interesse an diesen Veranstaltungen war so ungebrochen, dass sich hier eine wichtige Tradition entwickelte.
Anlässlich des 90. Jahrestages des Vereins organisierten die Mitglieder unter Leitung des 2. Vorsitzenden Peter Schömbs am 10.09.2011 den **1. Berliner Imkertag** im großen Hörsaal der FU mit wissenschaftlichen Vorträgen, Infoständen und einem Honigmarkt. Reinhardt Löwe war maßgeblich an der Fertigung und Herstellung der zu diesem Anlass erstellten Broschüre beteiligt, und in Zusammenarbeit mit Reiner Rühle wurde ein aktueller Vereinsflyer erstellt.

2012
wurde eine neue Internet-Domain für *den Imkerverein Berlin-Zehlendorf und Umgebung e.V.* ins Netz gestellt, die vor allem von Reinhardt Löwe mit aktuellen Beiträgen, interessanten Berichten, Fotos und dem von ihm erstellten Blühkalender versorgt wurde und seither von Reiner Rühle und nun auch von Milan Tillich gepflegt und betreut wird.
Wroklaw (ehem. Breslau) war für 60 Bienenfreunde das Ziel einer beeindruckenden, lehrreichen Fahrt. Wir besuchten den Markt anlässlich des niederschlesischen Imkertreffens, kauften Keramik in Bunzlau, besichtigten die Aula Leopoldina der 300 Jahre alten Universität, das Panorama Raclawicka, die zwischen 1911 bis 1913 errichtete Jahrhunderthalle - und waren fasziniert von den bronzenen Zwergen, den Symbolfiguren des Widerstands gegen das Regime der 80er Jahre.
Die Mitgliederzahl stieg bis zum Dezember auf 115 mit 554 betreuten Bienenvölkern. Der Verein verlegte wegen der steigenden Mitgliederzahlen seinen monatlichen Versammlungsort in die Räume der FU Berlin in der Fabeckstraße 34-36 in Berlin-Dahlem.

2013
In diesem Jahr führte unsere Reise über Meißen und die sächsische Schweiz nach Dresden. Wir trafen Imker, besichtigten einen Honigverarbeitungsbetrieb und die Fa. Weiland, die u.a. Produkte zur Varroabehandlung, insbesondere den Nassenheider Verdunster herstellt.

Der 1. Vorsitzende Dr. Polaczek zeigte wieder einmal . . .

Spätestens seit dem Erfolgsfilm „More Than Honey“ (2012) des Schweizers Markus Imhoof wurde die Biene zum Sympathieträger – und zum Politikum. Der D.I.B. setzte sich intensiver mit Pflanzenschutzmitteln, Artenvielfalt und Gentechnik in der Landwirtschaft auseinander. Das öffentliche Interesse an den Bienen wurde riesig, weitere Filme und Bücher (auch Belletristik) erreichten ein breites Publikum, keine Gartenschau verzichtete auf eine Bienenpräsentation, die Menschen gingen sogar für die Bienen auf die Straße! Dabei rückten die Wildbienen immer mehr in den Fokus – und wurden in den Begriff „Bienensterben“ mit einbezogen.

Und die Imkerei begann zu boomen, ganz besonders in den (Groß-)Städten – und zwar weltweit!
In Berlin gründete sich 2011 mit dem Ziel einer vielfältigen Stadtnatur „Berlin summt!“ (unter der Trägerschaft der „Stiftung für Mensch und Umwelt“).
Wenngleich der Stadthonig deutlich teurer angeboten wird, geht es den „Urban Beekeepers“ nicht vorrangig um den Honigertrag, sie halten pro Kopf auch weniger Völker als die Kollegen auf dem Land.

Viele unermüdliche Mitlieder betreuten die Infostände auf der „Grünen Woche“, zur „Langen Nacht der Wissenschaft“, zum „Langen Tag der StadtNatur“, auf dem Wasserfest der Wasserwerke und halfen beim Berliner Imkertag und auf der Domäne Dahlem.
Die Standbesichtigung fand bei Emil Wiedenhöft im Schulgarten des Paulsen-Gymnasiums und das Sommerfest erstmalig auf dem Gelände der Kolonie Johannisberg beim Kleingarten-vorsitzenden Peter Biastock statt.

. . . praktische Arbeiten am Bienenstand der FU.

2014

Die Mitglieder beteiligten sich auch aktiv an der Gestaltung der Monatsversammlungen u.a. mit Vorträgen und Filmen, so stellte Reinhardt Löwe diverse praktische Bauanleitungen vor, Roland Pachali informiert seither zur aktuellen Bienenweide und Lothar Schumacher versorgt nunmehr die Teilnehmer mit Getränken. Zu den monatlichen Versammlungen trafen sich im Schnitt knapp 60 Mitglieder und Gäste.
Als Anerkennung für die langjährige aktive Mitarbeit im Verein wurden die aktiven Mitglieder zum Frühstück ins „Mommsen Eck“ geladen.
Der 1. Vorsitzende organisierte die Fahrt nach Posen mit dem Besuch des polnischen Imkertages in Babimost, des Nationalmuseums der Landwirtschaft in Szreniawa, der Imkerei Mrowk mit 300 Völkern (spezialisiert in der Pollengewinnung) und mit der Besichtigung des mehrere Kilometer langen und 1-2 Kilometer unterirdisch gelegenen Ostwalls. Der Verein hatte 128 Mitglieder, die insgesamt 557 Bienenvölker betreuten.

2015

Neben den obligatorischen Aktivitäten der Mitglieder wurden im Verein 24 Probeimker betreut und ausgebildet. Unser Verein wurde mit 131 Mitgliedern größter Verein im Landesverband Berlin. In diesem Jahr führte die Reise nach Krakau, 1.800 kurzweilige Kilometer in 5 Tagen, mit Besuch und Übernachtung im Imkerhof der Firma Sadecki Bartnik mit Hotel und Restaurant, Honigverarbeitungsanlagen, Bienenmuseum, einem Laden für die Museumsbesucher, Streichelzoo mit Spielplatz und einem Freilichtmuseum. Großartig waren auch die Besuche der UNESCO-Weltkulturerbe-Stätten Salzbergwerk Wieliczka und natürlich die Stadt Krakau mit dem sehr sehenswerten Museum unter dem Rynek (Marktplatz) und dem beeindruckenden Wawel mit den historischen Bauwerken.

Nach vormals z.T. hitzig geführten Debatten über „erlaubte“ Bienen-Rassen und „richtige“ Beutensystemen betonte Peter Maske, Präsident des Deutschen Imkerbundes von 2008-2019, auf dem Deutschen Imkertag im Oktober 2015, dass im D.I.B. jede/r Imkernde willkommen sei, völlig unabhängig davon, mit welchen Bienen und welchen Beuten gearbeitet würde.

2016
bot der neu etablierte Imkerstammtisch Jungimkern die Möglichkeit zum direkten Austausch mit erfahrenen Imkern.
Die obligatorische jährliche Standbesichtigung fand diesmal bei Erwin Biller am Lehrbienenstand Marienfelde statt.
Die Imkerreise führte uns in den Spreewald. An einem Tag besuchten wir die Stadt Burg, das Museum mit der mittelalterlichen slawischen Siedlung in Dissen, die Spreeaue mit dem Teufelsberg und Cottbus.
Im Rahmen der Stadtbaumkampagne Berlin übernahm Dagmar Prentzel für den Verein die Organisation der Baumspenden in Zehlendorf und bis 2019 konnten sechs Bäume gepflanzt werden.
143 Mitglieder betreuten ca. 630 Völker, der Anteil der weiblichen Imker stieg auf 34,27%.

2017
Nach dem interessanten Vortrag über das Museumsdorf Düppel besuchten wir im Rahmen unserer Standbegehungen die dort mit alten Trog-, Klotz-, Golzbeuten und Kanitz Körben arbeitende Imkergruppe des Museumsdorfs.

In diesem Jahr hatten wir drei Tage um den Spreewald zu erkunden. Auf dem Weg zu unserem Hotel in der 700 Jahre alten Fischer- und Festungsstadt Peitz probierten wir Schokolade in der Manufaktur Felicitas in Hornow, spazierten unter Leitung unseres Imkerfreundes Eberhardt aus Burg im Spreewald durch den Schlosspark Bad Muskau und über den angrenzenden Polenmarkt und waren beeindruckt und betroffen von den Ausmaßen des Braunkohleabbaugebietes Jänschwalde

2018
Bettina Junkes wurde zur 2. Vorsitzenden gewählt, und durch ihre monatlichen Rundbriefe informierte sie die Mitglieder, erinnerte an Versammlungen und Veranstaltungen, die Abgabe der Futterkranzproben, die

In den letzten Jahren ist die Bienenhaltung zudem weiblicher geworden. Zwar sprach z.B. *Enoch Zander* (1873-1957) Frauen als „zu erregbar“ jedwede imkerliche Befähigung ab, seit mehr als 100 Jahren vertraten andere Autoren aber auch genau gegenteilige Ansicht. Meist jedoch wurden die Frauen nur dann an die Beuten zitiert, wenn sie ihre eingezogenen oder „gefallenen“ Männer am Bienenstand ersetzen sollten. Inzwischen sind sie aus der Imkerei (und der Vereinsarbeit) nicht mehr wegzudenken.

Nach den Jahren des Bienenhypes treten nun allerdings auch die Schattenseiten deutlicher zutage: In den Städten steigt die Bienendichte, Nachbarn fühlen sich durch die Stadtbienen (z.B. auf Balkonen) belästigt, gute Stellplätze werden knapp, Diskussionen um eine schädliche Nahrungskonkurrenz zwischen Wild- und Honigbienen werden kontrovers geführt (wenngleich sich viele Imkervereine auch für das Wohl der Wildbienen engagieren).

Bestellungen für Ameisensäure und Futter und förderte den Kontakt untereinander. So konnten von unseren Mitgliedern 16 Probeimker betreut werden.
Die Vereinsreise nach Danzig führte uns über den Drausen-See und den Oberlandkanal von Elbing nach Buczyniec. Wir besuchten die Imkerei Miodolandia in Stanislowo mit 300 Völkern, besichtigten das Zisterzienser-Kloster und die Kathedrale in Oliva. In Danzig machten wir einen Stadtrundgang mit Marienkirche, Kranentor, Frauengasse und fuhren dann zur Marienburg, der größten aus Backsteinen erbauten gotischen Burg der Welt.

2019
Bettina Junkes wurde zur 1. Vorsitzenden und Eberhard Wagenitz zum 2. Vorsitzenden gewählt. Ihr Augenmerk richtete sich auf umfassende Information und Vernetzung aller Mitglieder um Eigeninitiative und Engagement zu fördern.
Die Infostände der obligatorischen Veranstaltungen, Grüne Woche, Wasserfest, Lange Nacht der Wissenschaft, Langer Tag der StadtNatur, Berliner Imkertag u.a. betreuten unsere Mitglieder z.T. in Kooperation mit der FU.
Wie jedes Jahr organisierten die Mitglieder das Sommerfest und die Weihnachtsfeier.

Der Verein erhielt vom Landesverband eine Stockwaage und eine Lehr-Fotobeute

Die Standbegehung fand bei Stefan Boerger in einer Idylle an der Zitadelle Spandau statt und begeisterte zum wiederholen Mal die Teilnehmer.

Sicherlich ist es aber nicht mehr erforderlich, die Nachwuchsförderung mit allergrößter Anstrengung zu betreiben, wie das in früheren Jahren durchaus oft notwendig war. (Zu Zeiten des Alten Fritz z.B. mussten die Pfarrer auf königlichen Befehl hin zweimal jährlich in ihren Predigten die Bauern zur Bienenhaltung auffordern!)

Inzwischen diskutiert auch so mancher Imkerverein ob/wie die Rekrutierung und Schulung von Jungimkern überdacht bzw. modifiziert werden sollte.

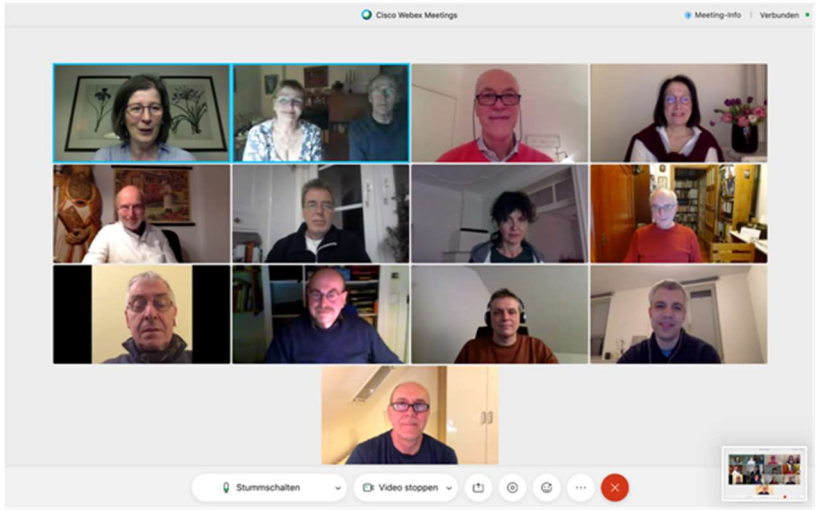
Hierzu passt auch die Idee, eine Art „Bienenführerschein“ einzuführen, für dessen Erwerb eine Befähigung zur Imkerei nachgewiesen werden muss.

Die von Tanja Wortmann und Milan Tillich hervorragend organisierte Vereinsfahrt führte uns in die Uckermark. Wir besichtigten das sehr interessante, 2010 eröffnete Jüdische Museum und den Friedhof in Schwedt und besuchten die Wanderimkerei Vogel, die 200 Buckfastbienenvölker betreut und bis zu elf Honigsorten erntet. Wir informierten uns beim VERN e.V. in Greiffenberg über alte, rekultivierte Nutzpflanzen, im NABU-Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle über ökologische Systeme und genossen auf dem Stolper Turm die herrliche Aussicht über die Oderlandschaft. Wir besichtigten das Schloss in Criewen, das Gutshaus Mürow in Angermünde, das Biorama in Joachimsthal - und die Schlossruine auf einem Spaziergang durch Landin.

152 Mitglieder, zwei Fördermitglieder und ein Ehrenmitglied betreuten ca. 746 Völker.

2020

Ab März wurden aufgrund der weltweiten Covid-19-Pandemie unsere Versammlungen in der FU abgesagt. Gemeinsame Aktivitäten konnten nur vereinzelt bei Einhaltung der gesetzlichen Abstands- und Hygieneregeln nach dem Infektionsschutzgesetz stattfinden. Die 1. Vorsitzende informierte uns über die Rundbriefe, organisierte Interviews mit Dr. Polaczek zu den Arbeiten an den Bienenvölkern und lud regelmäßig die Mitglieder zum Gespräch und Austausch per Videokonferenz ein.



Screenshot einer ungewöhnlich kleinen Videokonferenz, mitunter nahmen bis zu 30 Vereinsmitglieder teil

Andere Probleme treten wieder vermehrt in Form von überaus professionellen – und nur durch Spezialanalysen zu erkennenden – Wachs- und Honigfälschungen auf: Einige Untersuchungen ergaben „Honige“ mit bis zu 75%igem Sirupanteil! Dass derartige Produkte die Honigpreise massiv drücken können - und solide arbeitenden Imkern allergrößten Schaden zufügen - liegt auf der Hand!

Auch Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln werden im Wachs gefunden – der Kleine Beutenkäfer hat Italien erreicht.

Trotz der Pandemie konnten die inzwischen traditionellen Sammelbestellungen von Ameisensäure und Bienenfutter (Apiinvert) organisiert werden: Immerhin waren in diesem Jahr stolze 150 Liter Säure und fast 6 Tonnen Futter zu verteilen!

2021

100jähriges Bestehen des Vereins

Corona bedingt wurden alle Veranstaltungen abgesagt. Das Vereinsleben ist durch den Lockdown weitestgehend lahmgelegt und findet derzeit nur online statt.

Trotzdem konnten für die Stadtbaumkampagne von den Mitgliedern Spenden für neun Baumpflanzungen in Zehlendorf von Dagmar Prentzel gesammelt werden – und die Imkergruppe im Museumsdorf Düppel pflanzte zum Vereinsjubiläum sieben Kornelkirschen.

Pflanzung der Kornelkirschen im Museumsdorf Düppel